

Seefahrer. Zu diesen müssen wir Pytheas von Massilia zählen, welcher um 340 v. Chr. eine Fahrt nach Britannien und zur ultima Thule unternahm. Unter dieser letzten erreichbaren Insel wird eine der Schetlandinseln vermutet. Zur Zeit der Ptolemäer fuhrn Handelschiffe der Griechen von den ägyptischen Häfen am Roten Meere aus nach Südafrika und nach Indien.

Weiter muß hier an Vorkehrungen erinnert werden, welche in den alten orientalischen Reichen für den Verkehr getroffen wurden. Bekannt ist, daß im Perserreiche eine große Staatsstraße von Susa nach Sardes führte. Sie hatte eine Länge von 2500 km, war mit 111 Stationen besetzt, diente aber nur Regierungszwecken: die reitenden Boten des Großkönigs mußten seine Briefe auf dieser Straße in etwa acht Tagen befördern.

Bei den Römern erregt unsere Aufmerksamkeit besonders das Wegeneß, welches sie so dauerhaft durch ihr Reich gelegt haben, daß noch heute Reste dieser Römerstraßen vorhanden sind. Längs derselben waren Meilensteine in einem Abstand von 1000 römischen (Doppel-) Schritten (1480 m) voneinander aufgestellt; den Ausgangspunkt für die Berechnung aller Entfernungen bildete die „goldene“ Meilenssäule auf dem Forum in Rom.

Merkwürdig war der Verkehr, der zur Zeit der ersten römischen Kaiser vom Lande der Serer (China) aus mit dem Abendlande mitten durch Asien über die Mongolei und Ostturkestan unterhalten wurde, um den Römern die Seide zu bringen. Auch in der folgenden Zeit diente die „Seidenstraße“ zur Pflege der Handelsbeziehungen zwischen dem fernen Osten und dem europäischen Westen.

2. Im Mittelalter wurde durch die Araber mit der Ausbreitung ihrer Herrschaft über Westasien, Nordafrika und Südeuropa auch der Handelsverkehr in diesem großen Gebiete zu Wasser und zu Lande befördert. Mittels des Kamels machten sie die Sahara zugänglich; ihre Karawanen drangen hier bis zum Niger vor. Einen weiteren mächtigen Aufschwung erhielt das Verkehrsweien durch die Kreuzzüge. Der Weg, den diese die Donau abwärts nach Konstantinopel und Kleinasien einschlugen, blieb für den Handel geöffnet. Dazu kam der Seeweg durch das Mittelmeer, den die Flotten der Genuesen und Venetianer nach dem Morgenlande benutzten. So herrschte in den Mittelmeerländern äußerst reges Leben. Die italienischen Städte blühten auf und traten bald auch mit den Städten Mitteleuropas in Verbindung. Eine Haupthandelsstraße zog von Venedig über Bozen und den Brenner nach Innsbruck, von da über den Fernpaß nach Füssen, Augsburg, Nürnberg und über den Thüringer Wald nach Erfurt, ja nach Hamburg und andern Städten in Norddeutschland. Eine andere Straße führte den Rhein abwärts über Köln nach Brügge und Antwerpen. Zwischen Wien, Straßburg und Paris war die Kaiserstraße angelegt; in nordöstlicher Richtung ging ein Straßenzug zum Bernsteinland in Ostpreußen.

In die Nord- und Ostsee brachte die Hanja vom 13. bis zum 15. Jahrhundert rühriges Leben. Nach Bergen, London, Brügge, ja bis in den finnischen Meerbusen, um von da Nowgorod zu erreichen, liefen ihre Schiffe. — Alle diese Verhältnisse erfuhren aber einen mächtigen Umschwung durch die Entdeckungen, die das 15. Jahrhundert brachte. Mit ihnen beginnt

3. die Neuzeit, in welcher das Mittelmeer seine Bedeutung verlor, weil der große Verkehr auf den Atlantischen Ozean und die andern Weltmeere übergang. Die Morgenröthe des neuen Tages stieg über Portugal herauf, dessen Seelente, angeeifert durch den Geist und die Tatkraft des Prinzen Heinrich „des Seefahrers“, von 1415 an die Westküste Afrikas zunächst bis nach Guinea entdeckten. Es folgte nun eine Großtat der andern, die Entdeckung Amerikas durch den Genuesen Kolumbus (1492) in spanischen Diensten, die Auffindung des Seewegs nach Indien um das Kap der Guten Hoffnung durch den Portu-